

Nach Ostern: „Wie die Neugeborenen“ - Predigt von Pfarrer Dr. Jürgen Wolf am 1. Mai 2011 in der Lutherkirche

Liebe Gemeinde:

„Laufen Sie sich jung, essen Sie sich jung, denken sie sich jung“, empfiehlt uns der Fitnesspapst Dr. Ulrich Strunz. Sein Buch mit dem verheißungsvollen Titel „Forever Young“, gehört zu den Sachbuch-Bestsellern auf unserem Literaturmarkt. Mit Fitness lässt sich gut Geld verdienen. Wer etwas erreichen will Muss fit sein. Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Viele Methoden sollen dazu verhelfen die müden Knochen wieder in Schwung zu bringen, die körperliche Beweglichkeit zu erhalten und bei allem eine gute Figur zu zeigen. Sich um die eigene Gesundheit und Beweglichkeit zu kümmern ist gut. Leider werden da oft Grenzen überschritten. Bestimmte Trainingsformen schaden dem Körper und der Einsatz bestimmter Medikamente macht auf die Dauer nicht fit sondern krank. Der Wunsch fit zu sein und entsprechend zu wirken kann zur Sucht und zum Fitnesswahn führen. Es kommt aber auch in einer guten Weise vor, dass wir uns nach einem bestimmten Training oder einer entsprechenden Diät wie neu geboren fühlen.

Zu einem guten Fitnessstraining gehört meist auch ein guter Trainer. Ein guter Trainer muss vor allem gut motivieren können. Du machst Fortschritte, du schaffst es, du kannst es sind die besten Hilfen auf dem Weg zum Ziel. Gute Trainer sind vor allem Mutmacher.

Die Suche nach einem gesunden Körper ist eng verbunden mit der Suche nach dem gesunden Geist, der im gesunden Körper wohnen soll und der gesunden Seele. In Wahrheit ist ganzheitliche Fitness gefragt, wie bleibe ich fit an Leib und Seele?

Wir feiern heute am Sonntag nach Ostern den Sonntag Quasimodogeniti. Auf Deutsch heißt das: „Wie die Neugeborenen.“

An diesem Sonntag der Neugeburt wenden wir uns zuerst dem Propheten unseres Predigttextes und seiner eigenen Zeit zu. Wir erleben darin den großen Mutmacher, Gottes Motivationstrainer der die Neugeburt Israels in dürftiger Zeit ausruft.

Zweitens werden wir unseren Blick auf Israels unvergleichlichen Gott richten, der den Resignierten und Mutlosen Kraft und Stärke gibt, Und drittens werden wir auf Ostern schauen, um uns durch die Auferweckung Jesu von den Toten beflügeln zu lassen, um aus diesem Ereignis spirituelle Kraft und seelische Stärke für unser Leben zu gewinnen.

Zum Ersten:

Den Staat Israel gab es zurzeit, als der große Mutmacher, der unbekannter Prophet unseres Predigttextes, diese aufmunternden Worte aussprach, nicht mehr. Jerusalem lag in Schutt und Asche und der Tempel war dem Erdboden gleich. Wer Rang und Einfluss hatte, der musste das Land verlassen. Die Betroffenen wurden in der Nähe der Hauptstadt der siegreichen Großmacht, bei Babylon angesiedelt. Sie lebten dort nicht als Sklaven oder als Gefangene in Ketten, jeder konnte seinem Beruf nachgehen, aber niemand durfte seinen vorgeschriebenen Aufenthaltsbereich verlassen. Es war vor allem strikt verboten in das Land der Väter, nach Israel zurückzukehren, und so lebten die Nachkommen der Großen und Mächtigen aus Israel schon seit etwa zwei Generationen. Haben sich die Götter der Babylonier nicht als stärker erwiesen? Was nützt es denn überhaupt noch am Gott der Väter festzuhalten. Der Realismus der Resignation breitete sich aus.

In dieser Zeit tritt ein Prophet auf, der die Neugeburt Israels verkündigt. Die Zeit der Gefangenschaft ist zu Ende. Gott hat sich seinem Volk wieder zugewandt. Eine neue Zeit ist angebrochen. Israel ist wieder neu geboren worden.

Zum Zweiten:

Wie kann dieser vermessene Prophet so reden? Nimmt er den Mund nicht zu voll? Versucht er nicht eine unrealistische Utopie zu verkaufen?

Nach Ostern: „Wie die Neugeborenen“ - Predigt von Pfarrer Dr. Jürgen Wolf am 1. Mai 2011 in der Lutherkirche

Der große Mutmacher maßt sich sogar noch mehr an. Gott kann es, denn Gott hat die Welt geschaffen. Die Enden der Erde, die Grenzen menschlicher Vorstellungswelt, sind sein Werk. Die Götter der Völker, auch die Götter des mächtigen Babylon, sind nichts als Phantasiegebilde, Produkte menschlicher Wünsche und Vorstellungen. Allein der Gott Israels hatte die Kraft die Welt hervorzubringen. Er ist ein kraftvoller Gott. Auch wenn wir resignieren, an Körper, Geist und Seele erschlaffen, der Schöpfer wird nicht müde. Er ist ein Ausbund an nie versiegender Fitness und Energie.

Auch wenn für uns heute die Götter Babylons keine Bedrohung mehr sind, so scheinen doch andere unser Leben zu bestimmen, die Götter des Marktes, die unbarmherzig Arbeitskräfte und Leben vernichten, die Götter der Gewalt, die auf den Wegen der Macht und der Stärke über Menschenleben schreiten, aber auch die Götter der Selbstverwirklichung und des grenzenlosen Egoismus, die mitunter wahnhaften Fitnessidealen hinterherlaufen bei denen Geist und Seele auf der Strecke bleiben. Der Schöpfer selbst gibt den Müden und Hoffnungslosen Kraft und beflügelt die Unvermögenden.

Zum Dritten:

Letzten Sonntag haben wir Ostern gefeiert, das Fest der Auferweckung Jesu und der Erneuerung des Lebens und der Welt. Israels unvergleichlicher Gott hat wieder einmal bewiesen, dass er fit und lebendig geblieben ist. Der Schöpfer der Welt hat das Leben noch einmal neu geschaffen. Jesus lebt und Gott lebt durch Jesus für diese Welt.

In früheren Zeiten durften die zu Ostern neugetauften Christen, vorwiegend Erwachsene, am heutigen Sonntag das erste Mal als voll aufgenommene Gemeindeglieder am vollständigen Gottesdienst teilnehmen und das Abendmahl feiern. Sie trugen zu diesem Anlass weiße Kleider. Für viele Menschen, denen das komplizierte Wort

„Quasimodogeniti“ schwer über die Lippen geht, ist es daher auch der weiße Sonntag.

Heute sind die meisten von uns als Kinder getauft worden, die Taufe und der Sonntag danach wurden kaum als Fest der Neugeburt erlebt. Auch die Konfirmation, das Fest, das die Taufe bewusst machen soll und das in vielen Gemeinden ebenfalls auf den heutigen Sonntag fällt, wird von den wenigsten jungen Leuten als neue Geburt erlebt.

Trotzdem ist es auch in unserer Zeit möglich diese neue Geburt bei sich selbst zu erfahren. Ein Kraft schenkendes Wort zur rechten Zeit und ein aufmunterndes Buch im richtigen Augenblick kann geistlich wieder fit machen. Insbesondere der Gottesdienst ist eine bewährte Übung zum geistlichen Training.

Die neue Kraft können wir uns allerdings nicht selbst durch Worte, auch nicht durch noch so gewaltige Worte, neu schaffen. Der Gottesdienst oder ein Buch können nur immer wieder die Quelle der neuen Kraft in uns wecken.

Gott selbst schafft den Müden neue Kraft und lässt uns aufsteigen, wie mit Flügeln. Der Gott Israels selbst hat in der Zeit, als die babylonische Gefangenschaft zu Ende ging, gezeigt, dass er als der Schöpfer lebendig ist und die Götter Babylons nicht helfen können.

Die Götter unserer Zeit werden ebenfalls vergehen, allein unser Gott, der ein Ausbund an Energie und Lebenskraft ist, bleibt immer jung.

Durch ihn, den Sieger über den Tod bekommen auch wir die Fitness, die wir brauchen, nicht die Stärke, die wir in Form von wohlgeformten Muskeln präsentieren können, sondern die Lebendigkeit, die Leib Seele und Geist umfasst, durch die wir in Wahrheit jung bleiben.

Christen sind nicht so alt, wie es ihrem kalendarischen Geburtsdatum entspricht, auch nicht so alt, wie uns ein durchtrainierter oder schlaffer Körper und eine makellose oder runzlige Haut erscheinen lässt. Christen sind so jung, wie Gott sie an Leib und Seele mit neuer Kraft und Freude beschenkt. Amen